

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schneiderekurs**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Das Jackenkleid

**urn:nbn:de:bsz:31-106732**

## Das Jackenkleid.

Abb. 15 zeigt ein Jackenkleid, dessen Kanten mit seidenen Tressen eingefasst sind und an dem wir sämtliche Schneiderarbeiten erlernen können, da es an der Jacke das sogenannte Herrenrevers aufweist.

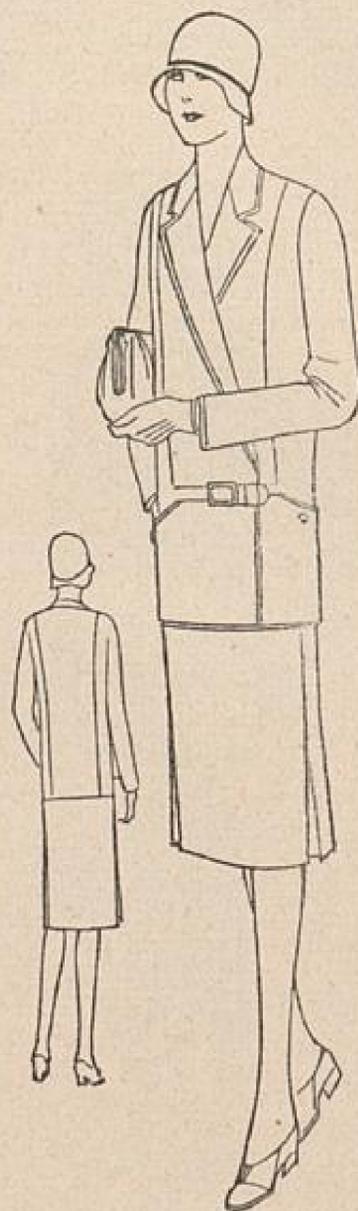


Abb. 15

Nachdem wir die Maße für Rock und Jacke lose genommen und die Weitenmaße zur Hälfte angeschrieben haben, rechnen wir zunächst den Weitenmaßen folgende Zentimeter zu:

Oberweite 5 cm  
Hüftweite 5 cm  
Brustbreite 3 cm

Rückenbreite 2 cm  
Halsweite 2 cm  
Oberarmstärke 3 cm  
Handgelenkweite 4 cm.

Mit den so erweiterten Maßen zeichnen wir die Schnittmuster für die Jacke.

### Das Rückteil.

Für das Rückteil (Abb. 16) errichten wir die übliche Winkellinie.

$a-b$  = Rückenlänge + 2 cm.

$c$  Mitte von  $a-b$ .

$d$  Mitte von  $a-b$ .

Bei  $c$  und  $d$  Hilfslinien nach rechts.

$a-R$  = 2 cm.

$a-H$  =  $\frac{1}{3}$  Halsweite.

$R-H$  = Halsauschnittlinie.

$d-Rb$  = Rückenbreite, senkrechte Hilfslinie aufwärts.

$Rb-A$  =  $a-H$ .  $A$  wird 1 cm nach rechts gestellt und mit  $H$  durch schräge Linie verbunden.

$c-W$  =  $\frac{1}{2}$  Oberweite. Bei  $W$  senkrechte Hilfslinie abwärts bis zur Linie  $b$ , Schnittpunkt beider Linien ist  $H_p$ , der Punkt wird aber 1 cm höher gestellt.

$H_p-S$  = Seitenhöhe.

$A-Rb-S$  = Armausschnitt.

$R-L$  = ganze Länge der Jacke.

$L-Hw$  =  $\frac{1}{2}$  Hüftweite.

$Hw-S$  Hilfslinie, auf der man von  $Hw$  aufwärts etwa 15 cm auszieht ( $p1$ ), von hier leicht geschweifte Linie nach  $S$  mit etwa 2 cm Bogen-tiefe links von  $H_p$ .

$L-Hw$  unterer Abschlußbogen mit 1 cm Erhöhung bei  $Hw$ . Das Rückteil soll nun durch Naht geteilt werden.

$e$  die Mitte von  $H-A$ .

$b-f$  =  $R-e$ .

$e-f$  Hilfslinie.

$K$  liegt auf dieser Hilfslinie in der Mitte von  $d-c$ .

$e-K$  ausgezogene Linie.

$K-\frac{1}{2}$  cm links von  $f$  ausgezogene Linie.

$K-\frac{1}{2}$  cm rechts von  $f$  leicht geschweifte Linie und zwar in der oberen Hälfte nach links, in der unteren nach rechts.

ℓ—i = b—f. Fortsetzung der beiden Linien rechts und links von f abwärts; sie treffen bei i zusammen.

i—m = Hw—p l. Von m—i angeschnittene Klappe an Rückteil II.

Links von der Linie e—f ist Rückteil I, rechts Rückteil II.

### Das Vorderteil.

**A**bb. 17 zeigt das Vorderteil. Die Winkellinie wird wie beim Rückteil mit den entsprechenden Einteilungslinien b, c und d nach links gezeichnet.

a—H1 =  $\frac{1}{3}$  Halsweite + 1 cm. H1 wird 2 cm höher gestellt.

a—H2 =  $\frac{1}{3}$  Halsweite, Halsauschnitt in der üblichen Weise zeichnen!

c—W =  $\frac{1}{2}$  Oberweite + 2 cm. Von W senkrechte Hilfslinie abwärts bis zur Linie b. Schnittpunkt beider Linien Hp, der Punkt wird 1 cm höher gestellt.

Hp—S = Seitenhöhe.

d—B = Brustbreite. Bei B senkrechte Hilfslinie ab- und aufwärts.

B—A =  $\frac{1}{3}$  Halsweite + 2 cm.

H1—A1. Von H1 über A Hilfslinie für die Achsel, die bis A1 um die Breite des Brustausnäher länger sein muß, als die Achsellinie des Rückteils — 1 cm.

e—g = Breite des Brustausnäher, und zwar  $\frac{1}{10}$  Oberweite.

H1—e = H—e am Rückteil.

b—f = a—e — 1 cm.

e—f ausgezogene Linie, Schnittpunkt mit der Linie c—W ist x.

x—g = x—e.

Die Breite des Brustausnäher auf der Linie d—B wird nun nachgemessen und die erhaltene Zahl von B nach links abgemessen B l.

A1—B1—S Armlochbogen, der beim Stellpunkt zum Einsetzen des Ärmels um soviel Zentimeter von der Hilfslinie B entfernt gezeichnet wird, als der Brustausnäher an dieser Stelle tief ist.

H2—ℓ = ganze Länge, Winkellinie nach links (Das Vorderteil wird hier am untern Rand ganz gerade geschnitten.).

ℓ—Hw =  $\frac{1}{2}$  Hüftweite + 2 cm.

Hw—S Hilfslinie, die bis p ausgezogen wird.

Hw—p = Hw—p l am Rückteil.

p—S leicht gebogene Linie mit 2 cm Bogentiefe rechts bei Hp.

ℓ—i = b—f + 1 cm.

i—f = ausgezogene Linie.

i—O = Hw—p + 3 cm.

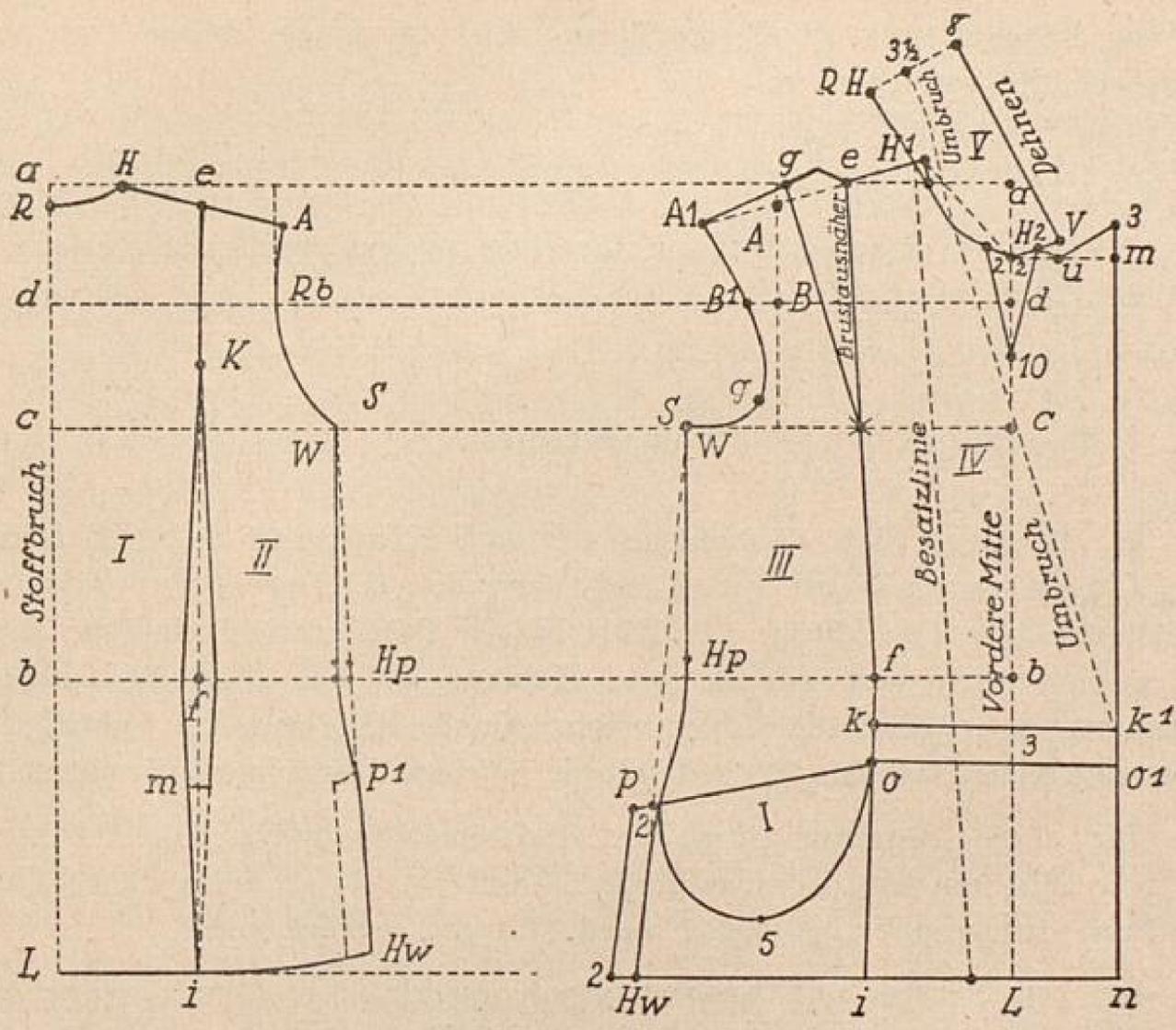


Abb. 16

Abb. 17

o—p ausgezogene Linie, sie wird über p um 2 cm in ihrer Richtung weitergeführt, die gleiche Verlängerung von Hw nach links gemacht und die beiden Endpunkte durch Parallellinie zur Linie Hw—p verbunden.

für die angeschnittene Tasche des geteilten Vorderteils III zeichnen wir von o bis p eine Bogenlinie, deren tiefste Stelle 5 cm oberhalb der Linie L—Hw liegt.

L—n = 9 cm.

H2—m = 9 cm, Hilfslinie.

m—n gleichlaufend mit H2—L; die Linie wird 3 cm über m hinauf verlängert.

Nun wird von H2 abwärts ein Abnäher von 10 cm Länge gezeichnet, der je 2 cm von H2 nach links und rechts tief ist. Die obere Begrenzungslinie nach rechts muß der Halsauschnittlinie nach links entsprechen. Vom

rechten Endpunkt des Abnähers führt eine 2 cm lange schräge Linie zur Hilfslinie  $H2-m$ , Punkt  $u$ .

$u-3$  cm oberhalb  $m$  schräge Linie.

$o-f$ ,  $o1-f1 = 3$  cm.

$o-o1$  und  $f-f1$  wagrechte Linien für einen an das geteilte Vorderteil III anzuschneidenden Gürtel.

## Der Kragen.

Den Kragen Abb. 17 V zeichnen wir nach Schneiderart an den Halsauschnitt an. Zu diesem Zweck messen wir von  $H1$   $1\frac{1}{2}$  cm nach links und ziehen von hier eine schräge Linie, die in den Halsauschnitt einläuft. Diese kleine Linie verlängern wir in ihrer Richtung um das Maß der Rückenhalsbreite  $R-H$  über die Achsel hinaus, Punkt  $RH$ . Von  $RH$  rechtwinklig dazu eine Linie aufwärts 8 cm lang; sie bezeichnet die hintere Kragenmitte.

Die obere Begrenzungslinie des Halsabnähers rechts von  $H2$  wird in ihrer Richtung um 3 cm verlängert, Punkt  $V$ .  $V-8$  ausgezogene Linie (äußerer Kragenrand, der später durch Bügeln gedehnt wird).

Um den Revers- und Kragenumbruch anzeichnen zu können, teilen wir den Halsauschnittbogen  $H1-H2$  in die Hälfte und ziehen bis  $f1$  eine Hilfslinie, die wir im Kragen als leicht aufwärts gebogene Hilfslinie bis  $3\frac{1}{2}$  cm oberhalb  $RH$  verlängern.

Die Besatzlinie des Revers beginnt 4 cm links von  $E$  und verläuft bis zum Kragenansatz bei  $H1$ .

Um die beiden Teile III und IV des Vorderteils zu trennen, legen wir einen Bogen Papier unter das ganze Vorderteil und kopieren für das Teil III an der Achsel bei  $g$  beginnend über  $x$  nach  $f-f-f1-o1-o$ , dann den Taschenbogen bis  $p$ , weiter über  $hp$  nach  $S$ —Stellpunkt— $B1-A1$  zurück zu  $g$ .

Das Teil IV verläuft von  $e$  an der Achsel beginnend bis  $x$  über  $f-f-o-p-hw$ , bezw. 2 cm links der beiden letztgenannten Punkte,  $i-E-n-3$  cm oberhalb  $m-u-2$  cm links von  $H2-H2-H1$  zurück nach  $e$ .

Der Kragen  $V$  verläuft von  $H2-1\frac{1}{2}$  cm links von  $H1-RH-8-V$  zurück nach  $H2$ . Auf Abb. 18, Auflegen der Schnitte auf den Stoff, sind die einzelnen Teile klar zu sehen.

## Der Ärmel.

Den Ärmelschnitt fertigt man sich mit den Seite 21 angegebenen Zugaben für Oberarmstärke und Handgelenkweite nach Abb. 19 in Heft 5, Seite 22 und trennt den Ober- von dem Unterärmel auf der von  $E_2$  aufwärts gehenden Hilfslinie. Damit auch der Ärmel die angeschnittene Klappe als Schmuck erhält, wie das Rückteil II und das Vorderteil III an der Seitenlinie, verlängert man die vorderen Kanten des Ober- und Unterärmels um je 2 cm über  $h$  und  $f$  hinaus und schneidet hier gleichmäßig breite, 10 bis 12 cm hohe Klappen an der äußeren Ärmellinie an. Abb. 18 läßt dies deutlich erkennen.

## Der Rock.

Der Rockschnitt ist ebenfalls aus Abb. 18 zu entnehmen. Er besteht aus Vorder- und Rückteil, die beide im Stoffbruch zugeschnitten werden und leicht abgeschragt sind.

Das Vorderteil mißt von  $a$ — $V_m$  vordere Rocklänge  $+ 2$  cm, die nachher, wie ersichtlich, oben ausgerundet werden.  $V_m$ — $H_w = \frac{1}{2}$  Hüftweite (wie bei der Jacke berechnet)  $- 2$  cm. Da unser Rock auf der Hüfte eingelegte Falten hat, schneiden wir eine faltentiefe mit 5 cm am Vorderteil an ( $H_w - 5$ ). Für die untere Weite des Vorderteils messen wir von  $a$  nach  $b$  3 cm mehr als  $V_m - H_w$ .  $b - 5$  sind wieder die 5 cm faltentiefe; dadurch entsteht seitlich eine geringe Abschrägung nach oben. Die seitliche Länge wird von  $H_w$  abwärts nach  $b$  gemessen.

Das Rückteil des Rockes mißt von  $a$ — $R_m$  2 cm mehr als die rückwärtige Länge des Rockes. 2 cm unter  $R_m$  zieht man eine wagrechte Hilfslinie, auf der man  $\frac{1}{2}$  Hüftweite  $+ 2$  cm abmißt, Punkt  $H_w$ .

$$a - b = R_m - H_w + 5 \text{ cm.}$$

$$H_w - b = \text{seitliche Länge, Faltenbruch.}$$

Von  $H_w$  und von  $b$  mißt man 15 cm nach links in 3 Stappen (also jeweils 5 cm). Die erste (1) bezeichnet die Tiefe der Falte. Auf die zweite (2) trifft nachher  $H_w$  auf; hier liegt dann auch  $H_w$  der Vorderteilsfalte, wenn Vorder- und Rückteil durch Seitennähte verbunden sind, während die Naht selbst unter das Vorderteil zu liegen kommt.

Soll der Rock oben glatt anliegen, so engt man das Rückteil durch Abnäher auf die halbe Taillenweite ein, während das Vorderteil am oberen Rand nur eingehalten wird, bis die halbe Taillenweite erreicht ist. Nähte und Säume sind beiden Teilen zuzugeben.



## Die Verarbeitung.

Der Rock ist ohne viel Mühe anzufertigen. Man arbeitet ihn wie den in Hest 4 beschriebenen einfachen Blusenrock, sofern er ringsum oben einen Zugsaum bekommen soll. Wird er dagegen anliegend mit Abnähern gearbeitet, so läßt man an der linken Seitennaht einen etwa 25 cm langen Schliß offen, dessen Ränder für den Druckknopfverschluß mit Stoffstreifen zu unterlegen sind. Die Falten müssen geheftet und nach Ausführung des Rocksaumes fest gebügelt werden. Man kann sie auch oben ein Stück weit absteppen. Dem oberen Rockrand setzt man ein schmales Gurtband unter, ihn zugleich damit versäubernd.

Nun wird die Jacke zur Anprobe zusammengeheftet, wobei zu beachten ist, daß die Seitennaht nur von S bis p bezw. p l geheftet wird, da das Taschenteil des mittleren Vorderteils IV auf das Rückteil II übergreift, wie ebenso die Klappe des Rückteils II auf das Rückteil I.

Nach der Anprobe wird die Jacke an den Seiten und Achselnähten wieder auseinander genommen, nachdem etwa nötige Aenderungen bezeichnet wurden. Als erstes nähern wir die Abnäher am Halsauschnitt fest und bügeln sie aus. Die Teilungsnähte werden am Vorderteil bis k, am Rückteil bis m zusammengenäht und gut ausgebügelt. Der Linie o—p des Vorderteils IV heftet man nun das Taschenteil VI (Abb. 18) unter. Man kann es an der Linie o—p auch verstärkt annähen, trotzdem man die Linie von o—p—hw nun mit Seidentresse einfaßt.

Der an III angeschnittene Gürtel wird nicht mit Seidentresse eingefast, sondern mit Oberstoff abgefüttert. Man steppt die zwei Teile rechts auf rechts liegend an den Seiten k—k l und o—o l zusammen und wendet den Schlauch (siehe Abb. 5, Hest 4). An der linken Gürtelhälfte bringt man eine Schnalle so an, daß sie in der vorderen Mitte sitzt. Die rechte Hälfte läuft spitz zu. Man zieht diese Hälfte dann, wie auf Abb. 15 ersichtlich, jeweils durch die Schnalle. Nun werden die Taschenränder von III und IV zusammen gesteppt und der von o bis p offene Taschenrand mit einem Knopfloch versehen, für das der entsprechende Knopf innen auf Vorderteil III anzunähen ist.

Die Vorderteile werden nun mit dem Leinen und dem Besatzstreifen belegt, nachdem in beiden Teilen die Abnäher ausgeführt wurden. Beim Leinen schneidet man den Abnäher genau aus und fügt die Ränder mit Gegenstichen glatt aneinander; ein schmales Bändchen, das man darüber steppt, hält sie zusammen und verhindert, daß das Leinen an dieser Stelle einknickt. Das Leinen wird dem Vorderteil unter, der Besatzstreifen aber rechts auf rechts aufgeheftet, dann steppt man von u bis zur Spitze z,

von hier über m—n ganz schmal durch, wendet und bügelt die Kante fest. Man könnte auch, da die Jacke ja mit Seidentressen eingefasst wird, die vorderen Kanten offen lassen. In diesem Fall heftet man den Belegstreifen zuerst auf das Leinen und dieses dann unter das Vorderteil, übersticht aber die offenen Kanten mit Ueberwindlingsstichen. Wir beschreiben hier beide Arten, damit man die Jacke auch ohne Einfassung arbeiten kann.

Das Vorderteil wird nun recht straff über das Leinen gestrichen und mehrere Male durchgeheftet. Den Belegstreifen läßt man etwas loser, damit sich das Revers richtig umschlagen läßt. Das Revers „pikiert“ man nicht, da man die Jacke vielleicht manchmal auch hochgeschlossen tragen möchte und die kleinen Pikierstiche dann zu sehen wären.

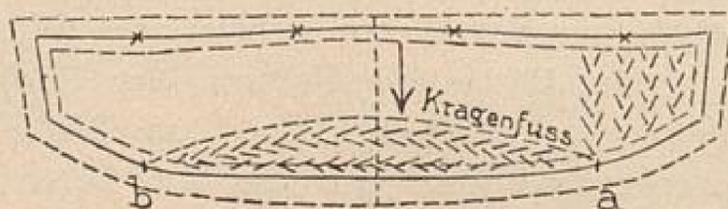


Abb. 19a

Dagegen wird der Kragen pikiert. Wie dies zu machen ist, und wie der Kragen aufgesetzt wird, nachdem die Achselnähte festgenäht sind, zeigen die Abb. 19a bis 23.

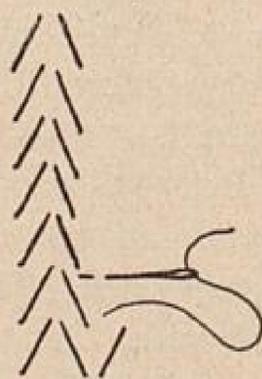


Abb. 19b

Das Schneiderleinen für den Kragen wurde einmal ohne jegliche Nahtzugabe zugeschnitten. Es ist an den angegebenen Stellen zu dehnen, wonach man diese Stellen anfeuchtet und bügelt, damit sie die Form behalten. Nun wird der Kragen erst einmal dem Halsauschnitt von u am Vorderteil bis R am Rückteil aufgeheftet, damit man sich überzeugen kann, ob er gut sitzt, und etwaige Mängel beseitigen. Dann heftet man das zugerichtete leinene Kragenteil auf das Futterteil aus Oberstoff, Abb. 19a.

Hierzu werden die Kragenteile verwendet, die in der Mitte durch Naht verbunden sind, das nahtlose Teil bildet die oben aufliegende Seite. Man heftet zunächst der Umbruchlinie entlang, dann außen herum. Der Kragensfuß wird zuerst pikiert und zwar in Richtung der Umbruchlinie. Man macht eine Art Ueberwindlingsstiche, faßt dabei ganz wenig auf die Nadel, aber doch soviel, daß Leinwand und Stoff durchstochen werden. Man arbeitet hin- und zurückgehend und erzielt auf diese Weise ein hübsches Muster, wie Abb. 19 b zeigt. Nach dem Kragensfuß wird der übrige Teil von oben nach unten, an der kleinen Außenkante beginnend, ebenfalls pikiert (Abb. 19 a).

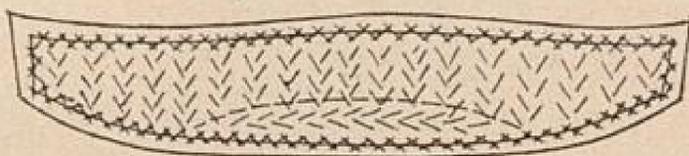


Abb. 20

Abb. 20 zeigt, wie die überstehenden Nähte auf die Leinwand mit Herrenstichen festzunähen sind. Dann wird der Kragenteil, wie Abb. 21 zeigt, dem Halsausschnitt aufgeheftet und mit Hohlstichen von rechts festgenäht.

Abb. 22 zeigt das Einschneiden in die umgebügelten Nähte des Halsausschnittes und des Belegstreifens.

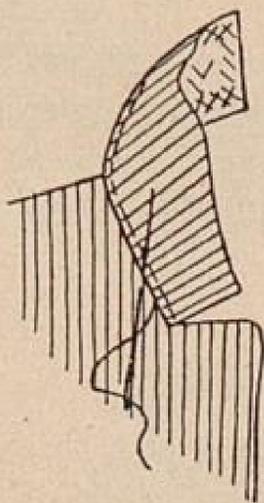


Abb. 21

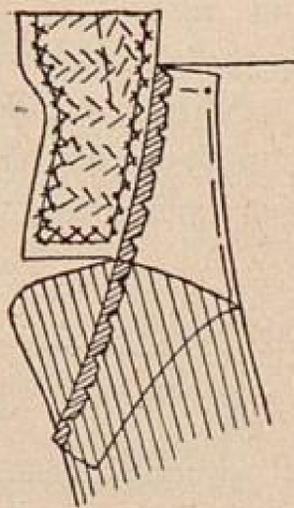


Abb. 22

Nun wird der obere Kragenteil, also der Oberstoff, in dieselbe Form gedehnt und gebügelt, am Kragensfuß entlang nahtbreit umgebügelt, und, wie Abb. 23 zeigt, von der Achsel abwärts mit Hohlstichen von rechts angehäht. Dann wird er straff über den Kragen gezogen, an den Außenkanten

eingeschlagen und ebenfalls hohl vernäht. Zum Schluß ist der Kragen der Umbruchlinie entlang umzubügeln.

Wie beim Revers, kann man auch am Kragen die Außenkanten offen lassen; man übersticht sie dann ebenfalls mit Ueberwindlingsstichen, damit sämtliche Lagen gut zusammengefaßt sind, wenn man zum Schluß den Außenrand der Jacke wie auch die rückwärtigen Schlitzränder mit Seidentressen einfaßt.

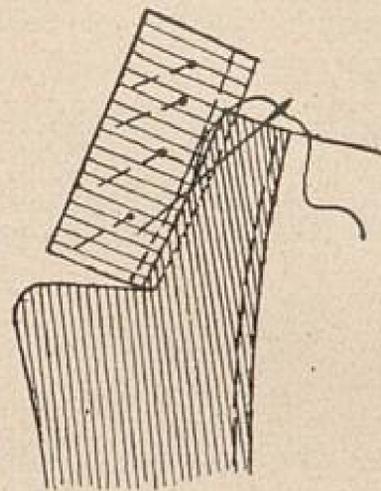


Abb. 23

Ober- und Unterärmel verbindet man zuerst an der vorderen inneren Ärmelnaht, schneidet in der Rundung einige Male bis knapp vor das Genähte ein und bügelt die Naht aus. Dann schneidet man einen Leinen- und Belegstreifen in Schlitzhöhe zu und steppt ihn an der oberen Kante von rechts fest. Nun erst schließt man die Ärmel auch an der äußeren Naht bis zum Schlitz. In Ellenbogenhöhe hat man den Unterärmel einzuhalten, ohne Fältchen zu nähen (Einbügeln). Uebereinstimmend mit der Jacke faßt man Schlitz und untere Ärmelränder mit Tresse ein.

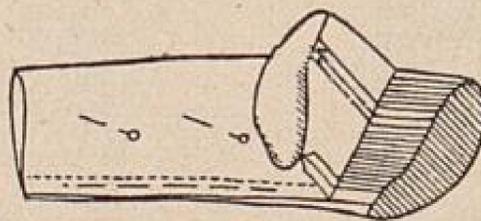


Abb. 24

Ehe man die Ärmel einsetzt, befestigt man das Ärmelfutter, wie Abb. 24 zeigt, an der Ärmelnaht und zieht den Ärmel dann durch den Futterärmel, beide auf diese Weise nach rechts wendend. (Das Füttern der Jacke wird zum Schluß beschrieben.).

Beim Einsetzen der Ärmel trifft die Innennaht auf Stellpunkt g des Vorderteils. Die Ärmel werden in bekannter Weise eingenäht, aber ohne das Futter in der Armausschnittnaht mitzufassen. Die Ärmelnaht wird über dem Ärmelbrett auf Vorder- und Rückteil gebügelt. Der Oberärmel erhält am Schließ 3 Knopflöcher, an entsprechender Stelle des Unterärmels werden die Knöpfe angebracht. Auch an dem rechten Reversenteil der Jacke wird ein Knopfloch eingearbeitet.



Abb. 25

### Das Füttern der Jacke.

Die kunstseidenen Jackenfutter, die heute ja fast ausschließlich zur Verwendung kommen, sind so breit gewebt, daß einmal die Höhe des Vorderteils und einmal die Ärmellänge ausreichen, um die ganze Jacke zu füttern, da ja im Vorderteil das Futter nur bis zum Belegstreifen reicht.

Wir schneiden das Futter nach den gleichen Schnittmusterteilen wie die Jacke selbst zu, aber ohne die Trennungslinie e—i in Vorder- und Rückteil

zu berücksichtigen, — also Vorderteil und Rückteil jeweils im ganzen. Das Rückteil (Abb. 16) legen wir mit der Linie R—E am Stoffbruch des Futter's an, das Vorderteil (Abb. 17) mit der Besatzlinie 2 cm von der Webefante entfernt. Die Nähte werden wie beim Oberstoff zugegeben.

Ehe das Futter eingenäht wird, muß die Jacke gebügelt sein. Man bedient sich beim Einheften des Futter's am besten der Anprobefigur. Man zieht die Jacke mit der Innenseite nach außen über die Figur und steckt das Vorderteil des Futter's auf (Abb. 25). Die seitliche Naht wird an die Jackennaht geheftet, die überflüssige Weite an der Achsel in eine Falte gelegt und das Futter mit Vorstichen an Belegstreifen, der Seiten- und Achselnaht angenäht. Das Futter soll lose in der Jacke sitzen, darf also nicht zu straff nach den Nähten zu glatt gestrichen werden. Das Rückteil wird über das Vorderteil geheftet und mit feinen Saumstichen an Achsel- und Seitennähten befestigt. Am unteren Rand näht man das Futter auf der Stepplinie der Tressen bezw. auf den umgeschlagenen Saum an, damit die Stiche nicht von rechts sichtbar sind. Zuletzt säumt man das Ärmelfutter am Armausschnitt an, wie Abb. 26 zeigt.

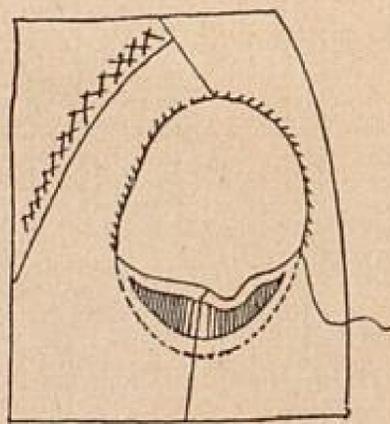


Abb. 26

Die Methode der Schnitzaufstellung ist nach dem Urheberrecht geschütztes Eigentum der Verfasserin dieser Festschrift.  
Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltskunde der Sunlicht Gesellschaft A. G.  
Mannheim-Rheinw.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Pat. Mannheim